

(*les Sonnettes*) sind entweder auf einem viereckigten oder auf einem dreyeckigten Schwellenwerke verbunden; letztere nennt man Eck- oder Winkelrammen.

## §. 24.

Die Hauptstücke der gewöhnlichen Rammen bestehen aus doppelten, besser aber aus einem einfachen Läufer, woran der Rammbar (*le mouton*) aufgezogen wird, und niederfällt; aus den Ruthen, womit der Läufer gehalten wird; und aus dem gedachten drey- oder vierseitigen Schwellenwerk, um in ersterer Art besser in die Ecken und Winkel gelangen zu können; oben in dem Läufer befindet sich die Scheibe um welcher das Rammtau gehet, woran die Zugleinen befestiget sind. Auch muß an der Ramme eine Winde und oben ein Krahn befindlich seyn, um vermittelst eines Windetaues die einzurammenden Pfäle in die Höhe zu ziehen.

Anmerk. *Manger* hat in seinen *Beyträgen zur praktischen Baukunst* Potsdam 1786, diese gewöhnlichen Rammen und die ganze Taktik des Rammens, sehr umständlich beschrieben, jedoch

giebt Herr *Manger* den eisernen Beschlag des Rammbaren zu stark, auch ist

des vortheilhaften Umstands nicht gedacht, daß man eine hölzerne Oehse, woran das Rammtau befestiget wird, gleich mit an den Rammklotz ausarbeiten kann, daß wenn die untere Seite des Rammklotzes stumpf geschlagen worden, man die Oehse ablägt, und dieses Ende des Klotzes unten bringt, auf das obere aber eine eiserne Oehse einschlägt.